

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929**

16.5.1929 (No. 112)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlsruher-  
straße Nr. 14  
Fernsprecher  
Nr. 953  
und 954  
Postcheckkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
C. Heßelbacher  
E. A. Menck  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einj. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 cm Höhe und ein Stebentel Breite. Druck und Gebirge frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kaschenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konfiskationsverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Subskribent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Unverlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralanweiser für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenschriften, Antikliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Der Entwurf zum Sachverständigenbericht Vor der Aussprache darüber

Der Entwurf eines gemeinschaftlichen Berichtes der Pariser Sachverständigenkonferenz ist gestern, Mittwoch, nachmittags den Delegationen der Gläubigerstaaten unter dem Vorsitz von Owen Young zu einer Sitzung zusammen. Bei dem Entwurf handelt es sich um den die Fragen grundsätzlich behandelnden Teil, während die Anlagen mit den technischen Einzelheiten eines neuen Zahlungsplanes noch nicht vorliegen. Der Berichtsentwurf enthält sämtliche im Laufe der Diskussion aufgeworfenen Fragen. Sehr viele dieser entscheidenden Fragen sind noch umstritten, so daß eine Vorausgabe über den Ausgang der nunmehr beginnenden Aussprache über den Berichtsentwurf noch nicht möglich ist.

W.D. Paris, 16. Mai. (Tel.) Die Morgenpresse ist in der Lage, über den Berichtsentwurf Einzelheiten mitzuteilen. Der Entwurf soll 60 Seiten umfassen und den Bericht in sich schließen, der bereits von den Amerikanern und Gläubigerdelegationen ohne Beteiligung der Deutschen ausgearbeitet, jetzt aber von Dr. Schacht abgeändert und mit Zusätzen versehen wurde.

„Matin“ berichtet: Der Kernpunkt der Berichte sind die Vorbehalte. Die Schuldenklauseln beziehen sich nicht nur auf Transfers, sondern auch auf die Zahlungen, die für zwei Jahre suspendiert werden könnten, aber lediglich für den bedingten bleibenden Teil der Annuitäten, der für die Zahlung der interalliierten Schulden in Frage käme. Für eine Nachprüfung der Zahlungsfähigkeit des Schuldners wird das beratende Komitee der geplanten internationalen Bank zuständig sein.

Dem Bericht ist ein sehr wichtiges Schreiben Dr. Schachts an Owen Young beigegeben, in dem, wie der „Matin“ weiter berichtet, Dr. Schacht im Namen Deutschlands die von Owen Young am 6. Mai vorgeschlagenen Zahlen, also eine Jahreszahlung von durchschnittlich 2050 Millionen Goldmark während 37 Jahren und eine gleichwertige Annuität für die Zahlung der interalliierten Schulden für weitere 21 Jahre festsetzt.

Zur Lösung der Schwierigkeiten wird man vorschlagen, auf den Verteilungsschlüssel von Spa zurückzugreifen, was für Frankreich eine mittlere Annuität von etwas mehr als einer Milliarde Franken statt der vorgesehenen 1100 Millionen Franken bedeuten würde. Belgien würde dabei verlieren und auch Italien, letzteres in stärkerem Maße. Südslawien dagegen würde dabei gewinnen. Die allgemeine Ansicht aber, so schließt „Matin“, ist, daß die Zahlen des alliierten Memorandums vom 12. April sowohl hinsichtlich der Gesamtannuität von 2223 Millionen als auch, was die Verteilung anlangt, aufrechterhalten werden müsse. Um diese Zahlen wird der letzte Kampf entbrennen.

Die Beurteilung des Berichtes durch die Presse ist im übrigen nicht allzu pessimistisch. „Reit Parisien“ meint, daß durch die Überreichung des Memorandums ein sehr beträchtlicher und zweifellos entscheidender Schritt zur endgültigen Verständigung hin gemacht worden sei, während „Deuxième“ der Ansicht ist, daß angesichts der deutschen Vorbehalte noch ziemlich große Zurückhaltung geboten sei.

### Die Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Stuttgart

Teilnahme des Reichskanzlers und des Reichsinnenministers

W.D. Stuttgart, 16. Mai (Tel.) Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule fand heute eine offizielle Feier im Landestheater statt, bei der nach einer Begrüßungsansprache des Rektors Prof. Dr. Schömmel v. Eisenwerth, der Rektor designatus Prof. Dr. Grammel zu einer Festrede über die Gegensätze zwischen Kultur und Technik das Wort ergriff, wobei er die Pflicht betonte, diese unheilvolle Kluft zum Verschwinden zu bringen. Kultusminister Dr. Buzille überbrachte eine Jubiläumsgabe des Landtags und der Regierung im Betrage von 150 000 RM, die in erster Linie für die Errichtung eines Sportplatzes für die Hochschule verwendet werden sollen.

Reichsinnenminister Severing, der dann das Wort ergriff, hob die Notwendigkeit hervor, daß die Technische Hochschule der Allgemeinheit und der studentischen Generation noch mehr als bisher das Bewußtsein vermittelt, das über allem technischen Geschehen, über aller technischen Erfindung und industriellen Auswertung, über aller Nationalisierung des technischen Arbeitsprozesses der Adel der Menschenwürde aller derjenigen steht, die in dem technischen Arbeitsgang eingegliedert sind. Technischer Fortschritt werde kultureller Rückschritt, wenn er mit Verleugern an menschlichem Seelengut erkauft wird. Möge das Beginn des zweiten Jahrhunderts den ruhmvollen Anteil der Technischen Hochschule Stuttgart an der Entwicklung technischer Wissenschaft und technischen Werkes mehr zum Wohle Deutschlands und der Menschheit.

Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager rief der Hochschule unter Überreichung einer Jubiläumsgabe von 100 000 Reichsmark ein herzlich Glückwunsch zu.

Zum Besuch der württembergischen Regierung und zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier der Technischen Hochschule Stuttgart waren heute, Donnerstag, vormittag Reichs-

### Letzte Nachrichten

#### Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ Heute früh Abfahrt von Friedrichshafen

W.D. Friedrichshafen, 16. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat heute früh um 5.58 Uhr zur festgesetzten Startzeit mit 40 Mann Besatzung und 18 Passagieren an Bord seine Fahrt nach den Vereinigten Staaten von Amerika angetreten. Nach einer Schleife über dem Heimathafen hat das Schiff das Stadtgebiet mit Kurs auf Konstanz-Basel in langsamer Fahrt verlassen.

Das Luftschiff durchflog bei klarem Wetter und hellem Sonnenschein das Oberrheintal und passierte um 6.55 Uhr die Stadt Waldshut, um 7.10 Uhr die Stadt Säckingen. Über Basel erreichte das Luftschiff gegen 7.58 Uhr. Dort mußte es infolge tiefergehender Wolken ziemlich weit heruntergehen. Fünf schweizerische Flugzeuge gaben dem „Graf Zeppelin“ bis an die Schweizer Grenze das Geleite, worauf das Luftschiff in scharf westlicher Richtung auf französisches Gebiet abbog.

Das Luftschiff hat um 10.10 Uhr Lyon passiert.

Amerika meldet gutes Flugwetter  
W.D. New York, 16. Mai (Tel.) Der Abflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ wurde hier um 12.13 Uhr östlicher amerikanischer Zeit bekannt. Die Wälder beschäftigen sich schon jetzt lebhaft mit der zweiten transatlantischen Passagierfahrt des Luftschiffes, der sie umfangreiche, mit zahlreichen Bildern geschmückte Betrachtungen widmen.

Wie der Leiter des Wetterbüros, Dr. Kimball, bekannt gab, ist das Wetter im nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans, namentlich auf den mehr südlichen über die Bermuda's führenden Kurs als ideal zu bezeichnen.

#### Die Auflegung der neuen Reichsanleihe

Br. Berlin, 16. Mai (Preis-Tel.) Wie die „B.Z.“ am „Mittag“ erfahren haben will, wird die neue Reichsanleihe, zu der heute noch vorläufiglich auch der Reichsrat die Ermächtigung erteilen wird, am 24. Mai zur Zeichnung aufgelegt, während die Zeichnungsfrist bis zum 31. Mai läuft.

#### Baldwin über Abrüstung

W.D. London, 16. Mai (Tel.) Premierminister Baldwin sagte gestern in einer Rede in Cardiff u. a.: Ich möchte ein Wort der Warnung aussprechen. Andere Nationen dürfen nicht erwarten, daß wir allein abrüsten und Schulden bezahlen. Das ist nicht der Geist des Völkerbundes oder der Völkerbundszusage. Wir wollen alle gemeinsam vorgehen. Augenblicklich sind wir etwas voraus, aber andere Nationen können nicht immer hinter uns zurückbleiben. Das letzte, was wir wünschen, wäre ein wiederum in feindliche Lager geteiltes Europa.

#### Der St. Ingberter Sparkassenandal

Es sind bereits zehn Monate vergangen, seit der Diebstahl bei der St. Ingberter Sparkasse entdeckt wurde. Die Untersuchung zog sich so lange hin, weil die beiden verhafteten Beamten Kircher und Omlor die erforderlichen Auskünfte verweigerten.

Jetzt ist aber die Voruntersuchung so weit gediehen, daß der Strafprozeß in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung steht. Viele Verhandlungen waren notwendig mit der Saargebietregierung und den Banken, um zu einem für die Stadt halbwegs erträglichen Ergebnis zu kommen. Die Banken hatten ursprünglich 100 Proz. ihrer Forderungen verlangt und waren darin von der Saargebietregierung unterstützt worden. Jetzt sollen sie jedoch derart nachgegeben haben, daß in den nächsten Tagen vielleicht die Verhandlungen zu einem guten Ende geführt werden können.

Bei den Walfis-Berken in Heidelberg werden die von dem Sparkassendirektor Kircher hineingesteckten 4,4 Millionen Reichsmark in der Hauptkasse für die Stadt verloren sein.

#### Explosionskatastrophe in Amerika

Im Beiratsraum des Krankenhauses in Cleveland (Ohio) ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Klinik geriet in Brand. Die Explosion hatte zur Folge, daß aus dem Laboratorium der Klinik Giftgas ausströmte, das sich in der Umgebung der Klinik verbreitete. Die Zahl der Umgekommenen ist sehr groß. Bisher wurden 99 Todesopfer festgestellt. Bei 40 lebend Geborenen, die in andere Krankenhäuser gebracht worden sind, besteht wenig Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Die Todesfälle sind zum größten Teil durch die sich entwickelnden Giftgase verursacht worden. Bis jetzt ist nur bei vier oder fünf Leichen der Tod durch Verbrennung festgestellt worden.

Kanzler Müller und Reichsinnenminister Severing in Stuttgart eingetroffen.

Der Reichspräsident hat der Technischen Hochschule ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er der hervorragenden Dienste, welche die Technische Hochschule in den 100 Jahren ihres Bestehens über die Grenze Württembergs hinaus der deutschen Wissenschaft und Wirtschaft geleistet hat, gedenkt.

### \* Notwehr des Staates

Es gibt keine moderne Staatsregierung, die nicht von dem innigsten Wunsche beseelt wäre, daß sich das Zusammenleben der Staatsbürger in Ruhe und Ordnung, ohne Aufruhr und Gewalttätigkeit vollziehen möge. Der Gedanke, daß der Staat selbst ein Interesse daran haben könnte, Tumult und Aufruhr zu provozieren, ist so absurd, daß er nur in einem kommunistischen Gehirn zu reifen vermag. Und ebenso unsinnig ist die andere Annahme, daß die Polizei ein Vergnügen daran finden könne, blutige Kämpfe mit Radaumachern und Putzschiffen anzuführen.

Solche Kämpfe stellen, wie wir schon neulich betonten, die höchsten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Körpers und der Nerven, sie sind mit Lebensgefahr verbunden, und allzu populär wird man durch sie auch nicht. Uns liegt der Bericht eines ganz objektiven Augenzeugen vor, der die Straßenkämpfe des 2. Mai in Berlin miterlebt hat. Dieser Bericht stellt der Berliner Schupo ein sehr gutes Zeugnis aus, schildert daneben aber auch die großen Schwierigkeiten, mit denen die Schupo zu kämpfen hatte. Ganz klar geht aus ihm hervor, daß von Seiten der Aufrührer ein regelrechter Frankfurterkrieg inszeniert worden ist, bei welchem heimtückisch aus den Fenstern und vom Dache her geschossen wurde. Die Schupo hat unter diesen Umständen keinen leichten Stand gehabt und nach der Meinung aller unbefangenen Beurteiler Schweres geleistet.

Wenn also solche Maßnahmen, wie die bei den Berliner Straßenkämpfen getroffen werden müssen, dann geschieht das gewiß nicht aus Angriffslust oder zur Befriedigung von Amüfimentinstinkten, sondern aus einer sehr bitteren Notwendigkeit heraus. Und wenn schließlich sämtliche Länder in Übereinstimmung mit der Reichsregierung nach Anhörung eines wahrlich bemerkenswerten Materials den Roten Frontkämpferbund verboten haben, dann ist auch dies nur geschehen, weil sich der Staat hier im Zustande der Not befand und von seinem Notwehrrecht Gebrauch machen mußte. Das hat auch vorgestern der badische Innenminister Dr. Kemmele im Landtag mit allem Nachdruck betont. Nicht aus Lust, nicht aus Abneigung gegen eine Bewegung, die sich schließlich selbst verzehren wird, ist das Verbot erlassen worden, sondern es war ein Akt der Notwehr des Staates.

In derselben Rede hat der Minister geschildert, wie die Pläne und Absichten der Kommunisten aussehen, und mit welcher empörenden Rücksichtslosigkeit sie sich über Anordnungen der Behörden hinwegsetzen. Es steckt ein ganz bestimmtes System in dem Vorgehen der Kommunisten: man will die Straße erobern, d. h. man will überall dort, wo es den kommunistischen Drahtziehern zweckmäßig erscheint, die Autorität des Staates lähmen, seine Polizeiorgane schwach machen und so der Öffentlichkeit zeigen, daß man selbst der Herr ist und diese Macht demnächst zur Aufrichtung einer kommunistischen Diktatur in Deutschland auszunutzen gedenkt. Man will mit solchen Kampfhandlungen manöverartig die eigenen „Truppen“ schulen, und man will die Polizei und die Masse des ordnungsliebenden Staatsbürgertums in Schrecken setzen. Die Öffentlichkeit soll sehen, daß, wenn die Kommunisten befehlen: „Straße frei für uns!“, und die Polizei die gleiche Order ausgibt, dann die Straße faktisch für die Kommunisten frei zu sein hat.

Der Staat und die Polizei des Staates würden sich selbst entmannen, wenn sie solche Methoden ruhig hinnehmen würden. Und es gibt keinen Staat auf der ganzen Welt, mag er nun faschistisch oder bolschewistisch sein, der sich eine solche Verhöhnung der Staatsautorität, eine solche Verspottung von Recht und Gesetz gefallen lassen würde. Sehr richtig hat der badische Innenminister gesagt, daß es da nur zwei Wege gibt, entweder die Macht des Staates an die kommunistische Partei abzutreten oder mit allen legalen Mitteln dafür zu sorgen, daß im Staate Ordnung herrscht.

Wir dürfen zu der Reichsregierung und den Länderregierungen, vor allem aber zu unserer eigenen badischen Regierung, das Vertrauen haben, daß sie die gesetzlichen Machtmittel des Staates umsichtig und planmäßig, aber auch mit aller Energie zur Anwendung bringen wird, wenn eine Gruppe von politischen Narren, Wuchstülpen und Unruhestiftern meint, sie könne der Staatsautori-

Mit der Beilage: 20. Antiklicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags und Antikliche Gewinnliste der Caritaslotterie „Frohe Kindheit“

tät auf der Nase herumtanzen. Unruhigste sind immer gefährlich, und man muß sie fest anpacken. Und daß Narren und Bispöpathen gefährlich sind, zeigt uns drastisch der Fall Hölz. Max Hölz gehört von Rechts wegen weder in die Arena der Politik noch in das Zuchthaus: er gehört ganz einfach in ein Sanatorium. Und auch das ist ein Verdienst des badischen Innenministers, daß er dieser Tage im Landtag erklärt hat, Hölz gehöre zu den Leuten, die man eben nur noch pathologisch bewerten kann. Sämtliche Parteien der Kammer — mit der einzigen Ausnahme der Kommunisten — haben die Rede des Ministers und seine Auffassungen gebilligt.

### Aus dem Reichstag

Die 500-Millionen-Anleihe angenommen — Der Reichsfinanzminister gegen die Deutschnationalen — Annahme der Novelle zum Branntweinmonopol

Die viel umkämpfte 500-Millionen-Anleihe mit Steuerbefreiung ist am Mittwoch mit 197 Stimmen der Regierungsparteien gegen 173 Stimmen bei 11 Enthaltungen endgültig angenommen worden. Das ist das wichtigste Ergebnis der Mittwoch-Reichstagsitzung, die sich über das normale Maß hinaus ausdehnte.

In der zweiten Beratung gab es noch wichtige Redekämpfe, die eingeleitet wurden durch die Jungferrede des deutschnationalen Abg. Dr. Bang. Die außerordentlich scharfe Tonart, die Dr. Bang anschlug, und die heftigen Angriffe, die er nicht nur gegen die Vorlage, sondern gegen das gesamte Regierungssystem entwarf, riefen die Vertreter aller Regierungsparteien zur Abwehr auf den Plan. Alle diese Redner leiteten ihre Ausführungen mit einer scharfen Beurteilung der Bang-Rede ein, und der Reichsfinanzminister stellte sie in Gegensatz zu den Ausführungen der deutschnationalen Redner Dergt und Graf Westarp im Ausschuss, die durchaus sachlich gewesen seien. Diese Rede des deutschnationalen Wortführers könne nur den Zweck verfolgen, den deutschen Kredit zu schädigen. Der Minister versicherte nochmals, wie schon im Ausschuss, daß die 500-Millionen-Anleihe mit ihren außergewöhnlichen Modalitäten eine einmalige Notmaßnahme sei, um den Weg für eine gesunde Finanzreform frei zu machen.

Der Reichsfinanzminister führte u. a. aus: Als die Regierung ihr Amt antrat, war ein Kasernenbestand von 1075 Millionen vorhanden. Die gleichen Vorwürfe müßten also meine Amtsvorgänger treffen. Die wesentliche Verschlechterung, die später eintrat, ist, wie alle wissen, auf den außerordentlich strengen Frost und die damit verbundene Erwerbslosigkeit zurückzuführen (Gelächter rechts). Ist es richtig oder nicht? — So ruft der Minister erregt den Deutschnationalen zu, daß die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung auf Grund einer gesetzlichen Verpflichtung geleistet werden müßten, die Sie mitgeschaffen haben? (Gort, hört!). Verlangen Sie, daß die Reichsregierung dieses während ihrer Regierung zustande gekommene Gesetz brechen und die Zahlungen einstellen sollte? Sie haben nicht das geringste Recht, uns irgend welche Vorwürfe zu machen (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit). Ich frage Sie weiter, wo sind während Ihrer Regierungszeit irgendwelche Ausgaben des Reichs gesenkt oder eingeschränkt worden? Warum haben Sie die Reparationszahlungen nicht eingestellt, als Sie in der Regierung saßen? Warum haben Sie dafür gesorgt, daß die Zweidrittelmehrheit für die Dawesgesetze zustande kam? Sie haben die Zahlungen nicht eingestellt, weil Sie sich nicht getraut haben, die Verantwortung dafür zu übernehmen.

Gegen die Vorlage erklärten sich außer den Deutschnationalen auch die Kommunisten, die Wirtschaftspartei, die Nationalsozialisten und die beiden Bauerngruppen. Die Redner der Regierungsparteien machten keinen Hehl daraus, daß auch sie die Vorlage nicht mit besonderer Freude begrüßten, daß sie ihr aber im Interesse der Wiedergewinnung unserer Finanzen aufstimmten müßten. Große und altheimliche Heiterkeit gab es, als sich Abg. Dr. Wendhausen, als Redner der Christl.-Nat. Bauernpartei, in der Hitze des Wortkampfes zu der fühligen Bemerkung verließ, der Minister wolle hier „das Loch mit einer Kampferpflanze verstopfen“. Damit ist der Sammlung parlamentarischer Redebüchsen eine neue hinzugefügt.

Zu dem Abstimmungsresultat in der Schlusssitzung der dritten Lesung ist zu bemerken, daß nur ein Mitglied der Regierungsparteien, Abg. Dr. Pfeiffer (von der Bayer. Volkspartei) gegen die Vorlage gestimmt hat. Die 11 Enthaltungen kamen aus den Reihen der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei und der Deutsch-Hannoveraner.

Nach kurzer Aussprache wurde dann auch die Novelle zum Branntweinmonopol nach Ablehnung aller Änderungsanträge mit 218 gegen 159 Stimmen, bei 11 Enthaltungen, in dritter Lesung endgültig angenommen.

Am heutigen Donnerstag begann die Sitzung um 11 Uhr. Auf ihrer Tagesordnung steht neben kleineren Vorlagen die Oktrobenhilfe.

Bald nach Beginn der Sitzung kam es heute bei der Beratung der Immunitätsanträge zu Lärmereien. Wegen verschiedener beleidigender Zursätze, insbesondere gegen den Abg. Heilmann (Soz.) wurden die nationalsozialistischen Abgeordneten Fried, Göbbels, und Stöhr aus dem Saale gewiesen.

Heute geht der Reichstag in die Pfingstferien. Die Plenarsitzungen sollen am 3. Juni, vorher jedoch die Arbeiten des Haushaltsausschusses am Stat, wieder aufgenommen werden.

Die 8. Jahrestagung deutscher Arbeit „Reisen und Wandern“ wurde am Mittwoch in Dresden feierlich eröffnet. Reichsinnenminister Severing wies in einer Rede auf die seelische und die körperliche Bedeutung, insbesondere des Wanderns, hin. Es löse uns von den vielfachen Bindungen des Berufslebens und laße uns auf kurze Stunden die Lasten und Sorgen des Alltags vergessen. Eine Ferienpause im Jahr und eine erträgliche Arbeitszeit seien die ersten Voraussetzungen für die Befreiung vom Zwange des Berufslebens. Das weitere Bestreben müsse darauf gerichtet sein, das Reisen und Wandern nach Möglichkeit zu verbilligen. Bei einem Empfang sprach Reichsaussenminister Stresemann, ohne jedoch auf außenpolitische Fragen einzugehen.

Rassenverhaftungen in Litauen. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Bolshakov sind bisher in Litauen mehr als 100 Personen, darunter 13 Studenten, verhaftet worden. Obwohl in politischen Kreisen nach wie vor angenommen wird, daß die Attentäter unter den Terroristen der sog. Plekschaitis-Gruppe zu suchen seien, hat inzwischen die Untersuchung auch andere Anhaltspunkte ergeben, die nun zu einer ganz unerwarteten Wendung führten.

Die Gendarmerie von Albert (Nordfrankreich) fahndet nach Missetätern, die deutsche Kriegesgräber in Bogentia bei Bois de la Garenne geöffnet, die Leichen geschändet, und dann die Gebeine der Toten auf dem Boden zerstreut haben liegen lassen.

## Badischer Teil

### Badischer Landtag

#### Die letzten Sitzungen vor der Neuwahl

DZ. Karlsruhe, 15. Mai.

Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Nachmittagsitzung mit herzlichen Dankesworten für die Aufmerksamkeit des Hauses während seines Krankheits.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet Abg. Dr. Rehbach (Ztr.) über einen sozialdemokratischen Antrag: Die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß

#### der Wohnheimstättengesetzentwurf

dem Reichstag baldigst zur Verabschiedung vorgelegt wird.

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung beantragte, dem Antrag zuzustimmen.

Abg. Markloff (Soz.) freut sich über die Stellungnahme des Ausschusses.

Abg. Hermann (Wirtsch. Vgg.) ist gegen das Heimstätten-gesetz. Es fehlten die Mittel, und es sei zu befürchten, daß eines Tages Grund und Boden enteignet werden. (Lebhafte Widerspruch.)

Nach einer Entgegnung seitens des Antragstellers und Berichterstatters wird dem Antrag mit allen gegen 2 Stimmen bei 11 Enthaltungen (Deutschnationale und Volkspartei) zugestimmt.

#### Eingaben

Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) berichtet über das Gesuch des Gemeindevorstandes Nordrach zur Vereinigung der abgetrennten Gemeindefraktionen Nordrach mit der Gemeinde Nordrach; die Gemeinde sieht sich benachteiligt und wünscht eine Entschädigung. Die Ausschussmehrheit kam zu dem Antrag auf Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Essler (Ztr.) begründet einen Antrag, das Gesuch in dem Sinne der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß das Land für die Entlastung des Fiskus auf die Dauer von 10 Jahren eine jährliche Abfindung von 8000 M an die Gemeinde zahlt.

Abg. Dr. Wollhard (Dem.) ist der Auffassung, daß die Reichs-lage gegen den Standpunkt des Zentrums spricht. Würde man ihm Folge geben, so wäre eine Reihe von Verurteilungen in ähn-lich gelagerten Fällen unvermeidlich.

Die Abgeordneten Wehringer (Dntl.) und Graf (Soz.) pflichten dem Vordränger bei, desgleichen der Abg. Walber (D. Vpt.). — Abg. Bad (Komm.) erklärt Stimmhaltung, da er nicht genügend informiert sei.

Der Antrag Essler wird abgelehnt und dem Ausschussantrag mit Mehrheit zugestimmt.

Abg. Dr. Rehbach (Ztr.) berichtet über eine Eingabe des Mietervereins Pforzheim und Umgebung betr. die Voder-lage des Reichsmitteleigentums für gewerbliche Räume. Sie wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Abg. Engelhard (Ztr.) erstattet Bericht über die Eingabe des Vereins Bad. Fortbildungsschullehrer um Einführung des 3. Jahrganges in der Mädchenfortbildungsschule. In gleichem Sinne sind auch der Verein Badischer Lehrerinnen und der katholische Lehrerinnenverein vortrefflich geworden.

Der Antrag auf Überweisung an die Regierung als Mate-rial wird angenommen.

Es folgt der Bericht des Abg. Rüdert (Soz.) über den Ent-wurf einer Vereinbarung zwischen dem badischen Staat und der Landeshauptstadt Karlsruhe betr.

#### Den Betrieb des Badischen Landestheaters.

Vom jährlichen Zuschußbedarf übernimmt der Staat vier Fünftel und die Stadt jedes Fünftel. Die Vereinbarung wird mit Wirkung vom 1. April 1930 an auf 5 Jahre abgeschlossen.

In der

#### Aussprache

nimmt zunächst Abg. D. Maier-Karlsruhe (Dntl.) das Wort. Er ging aus von einer allgemeinen Betrachtung über das Theater. Die demokratische Entwicklung habe dem Theater nicht die erwartete Unterstützung gebracht. Das Publikum wende sich mehr und mehr dem Kino, den Kabarettis und Revuen zu. Den Schaden habe das Theater zu tragen. Dieses sei leider nicht durchweg eine Stätte der Kunst und Kultur. Das Interesse am Landestheater nehme mit der Entfernung in Karlsruhe ab und die Abneigung gegen diese Ausgaben zu. Der Vertrag bedeute einen Fortschritt. Der Unterrichtsminister und Oberbürgermeister haben durch die Einigung zweifellos einen Erfolg erzielt. Der Redner weist darauf hin, daß sich die deutschen Theater unter sich eine ungesunde Konkurrenz bereiten. Wohl oder übel werde ein Teil der Deutschnationalen der Vereinbarung zustimmen aus historischen Gründen, und weil ein Abban der Lasten erfolgt.

Abg. Reinhold (Soz.) stellt gleichfalls fest, daß der Vertrag einen Fortschritt darstellt. Die Fraktion sieht darin aber keine endgültige Regelung, sondern erwartet, daß auf dem beschränkten Wege fortgeschritten wird mindestens bis zu 75 Proz. zu Lasten der Stadt Karlsruhe. Das Landestheater zu erhalten, sei vorwiegend Aufgabe der Karlsruher Einwohnerschaft. Die sozialdemokratische Fraktion werde teilweise schweren Herzens der Vereinbarung zustimmen.

Abg. Bauer (D. Vpt.) führt aus, daß ein Teil seiner Freunde zwangsläufig dem Vertrag zustimmen. Die Volkspartei habe immer aus die Gefahren hingewiesen, die sich aus dem wachsenden Defizit für den Bestand des Landestheaters ergeben. Persönlich sieht der Redner in dem Vertrag ein Unrecht gegenüber der Stadt Karlsruhe. Man muß noch abwarten, wie sich der Bürgerausschuß verhält. Er, der Redner, bedauert, daß der Stadtrat die Hand zu der Vereinbarung geboten hat. Das Landestheater als Staatsanstalt soll auch vom Lande erhalten werden. Vor einer Erhöhung der Eintrittspreise sei dringend zu warnen. Es gilt, die Tradition des Karlsruher Theaters fortzuführen. Zur Lösung großer Kulturaufgaben gehört Geld; dies kann aber die Stadt Karlsruhe mit seiner hohen Umlage nicht allein aufbringen. Was tritt ein, wenn der Bürgeraus-schuß den Vertrag ablehnt?

Abg. Kühn (Ztr.) ist der Auffassung, daß mit einer glatten Annahme des Vertrages im Plenum der Sache mehr gebient worden wäre. Man kann nur wünschen, daß draußen im Lande mehr Verständnis für das Landestheater aufgebracht wird. Leider sei auch das Zentrum in dieser Frage nicht geschlossen. Die Karlsruher Stadträte haben sich sicherlich auch mit den Stadtverordneten ins Benehmen gesetzt.

Abg. Dr. Glöckner (Dem.): Wir werden dem Vertrage unsere Genehmigung erteilen. Es ist schon von anderer Seite erklärt worden, daß die Vereinbarung einen Fortschritt bringt. So tritt am 1. April 1930 eine Senkung des staatlichen Anteils von 50 auf 40 Proz. ein. Die Verminderung der geschätzten Einnahme geht ganz auf Rechnung der Gemeinde und darin darf man sehr wohl eine Einnahmegarantie erblicken. Der Staat ist gesichert vor Ausgaben, denen der Minister im Ver-waltungsstat nicht zugestimmt hat. Die Wünsche nach Nationalisierungsmahnahmen sind bei dieser Gelegenheit erneut zu betonen. Wir denken an ein Zusammenwirken mit den an-deren Theatern des Landes. Als Abgeordneter für Karlsruhe gehe ich nicht so weit wie der Abg. Bauer, der den Vertrag ab-

lehnt. Ich glaube, daß der Oberbürgermeister das Richtige getroffen hat.

Abg. Bad (Komm.) sieht in dem Vertrag eine rein lokale Angelegenheit. Er enthält sich der Stimme.

Abg. Maier (Wirtsch. Vgg.) lehnt die Vereinbarung ab.

Abg. Bad (Ztr.) wirft die Frage auf, ob es sich nicht lohnen würde, einen badischen Literaturpreis auszumachen, und zwar wechselnd für Romane und Theaterstücke, die im besten Sinne des Wortes volkstümlich sind. Mit einer solchen Anforderung im nächsten Etat wären gewiß Landtag und Volk einverstanden und der Heimat ein wirklicher Dienst erwiesen.

#### Minister für Kultus und Unterricht Dr. Feers

teilt die Meinung von der hohen kulturellen Bedeutung des Theaters. Mit der Kreisbildung müsse man natürlich recht vorsichtig sein. Die Finanzierung der deutschen Theater sei in der Tat ein schwieriges Problem. Es würden überall erhebliche Mittel aus der öffentlichen Hand zugeschoßen. Im Vergleich mit anderen Theatern dürfe man für Karlsruhe sehr wohl behaupten, daß (paratam gewirtschaftet) wurde. Fehl sei man gegangen in der Schätzung der Einnahmen; da standen wir aber nicht allein. Im übrigen soll das Theater eine Kunst- und keine Erwerbsanstalt sein. Das schließt aber nicht aus, daß wir verzeihen müssen, durchzukommen. Der Minister hofft, daß der Karlsruher Bürgerausschuß der Vereinbarung zustimmt zum Wohle der Stadt und des Landes.

Abg. Frau Sieber (Ztr.) erinnert an die Rolle des Theaters als Träger der ethischen Gedanken im Volk.

Nach einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters Abg. Rüdert wird der Vereinbarung mit 38 gegen 14 Stimmen bei 2 Enthaltungen zugestimmt.

Am 7 Uhr verläßt sich das Haus auf Donnerstag vorm. 8 Uhr.

DZ. Karlsruhe, 16. Mai 1929.

#### Erster Vizepräsident Maier eröffnet Punkt 8 Uhr die

#### letzte Sitzung des gegenwärtigen Landtages.

Zunächst wird eine kurze Anfrage der Demokraten er-lobigt, worin gefragt wird, ob der Regierung bekannt sei, daß katholische Studierende aus der Lehrerbildungsanstalt Hei-delberg

in andere Lehrerbildungsanstalten übergetreten seien, weil die Kirchenbehörde ihnen eröffnet habe, daß ihnen die Befähigung zur Erteilung des Religionsunterrichts nicht erteilt werde.

Es wird weiter gefragt, ob die Regierung bereit sei, dafür zu sorgen, daß den katholischen Studierenden keinerlei Nach-teile aus dem Besuch der Heidelberger Anstalt erwachsen.

Ein Vertreter des Unterrichtsministeriums erklärt, die Aus-bildung in Heidelberg sei für alle Studierenden gewährleistet. Nachteile in den Anstellungsverhältnissen würden den in Frage kommenden katholischen Studierenden nicht entstehen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtet Abg. Dr. Feers, daß die freiwillige Tuberkuloseuntersuchung bei Kindern, das der Regierung als Material überwiesen wird.

Abg. Seubert (Ztr.) erstattet Bericht über die Eingabe des Verbandes der Hausmeister und Amtsgehilfen bzw. Wach-meiester Badens betr. Auswirkung des Besoldungsgesetzes. Diese wird durch Überweisung an die Regierung zur Kennt-nisnahme erledigt.

Es folgt der Bericht des Abg. Dr. Hoffmann (Zentr.) über den Gesetzentwurf wegen

#### Übernahme einer Ausfallgarantie des Landes Baden für

#### Lieferungsgeschäfte nach Ausland.

Er lautet:

„Das badische Volk hat durch den Landtag am . . . .

das folgende Gesetz beschlossen:

Dem § 1 des Gesetzes wegen Übernahme einer Ausfall-garantie des Landes Baden für Lieferungsgeschäfte nach Aus-land vom 17. März 1926 (GWB. S. 61) wird folgender dritter Absatz beigefügt:

Soweit durch Zahlung von seitens des Bestellers das Land Baden von der übernommenen Garantie befreit wird, ist der Minister des Innern ermächtigt, im Rahmen des in Absatz 1 bestimmten Höchstbetrages erneut eine Ausfallgarantie für solche Lieferungsgeschäfte badischer Firmen nach Ausland zu übernehmen, bei denen die Zahlungsverpflichtungen bis spä-testens 31. Dezember 1934 laufen.“

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Die Abgeordneten Verberich (Ztr.) und Gaebler (Soz.) be-richten namens des Geschäftsausschusses über die Prüfung der Landtagsrechnung für 1927 (wird für unbean-standet erklärt) und über die Nachweisung über die Erledigung der vom Landtag in der Sitzungperiode 1927/28 angenommenen Anträge (wird ohne Einwand zur Kenntnis genommen).

Abg. Dr. Glöckner (Dem.) berichtet über das Gesuch der Bild- und Filmmarktgemeinschaft Oberrhein E. V. um Staats-zuschuß.

Das Haus beschließt Überweisung an die Regierung zur Kenntnisnahme.

Dann folgt

#### die Wahl des Landständischen Ausschusses.

Es wird folgender Zusammensetzung zugestimmt:

Landtagspräsident Dr. Baumgartner;

vom Zentrum:

Eggler (Stellvertreter Schneider),

Geurich (Eberhard),

Dr. Schöfer (Dr. Föhr),

Seubert (Kühn);

von den Sozialdemokraten:

Maier-Heidelberg (Reinhold),

Rüdert (Weißmann);

von den Deutschnationalen:

D. Mayer-Karlsruhe (Lang);

von der Volkspartei:

Dr. Matthes (Obfischer);

von den Demokraten:

Goffeinz (Dr. Wollhard).

I. Vizepräsident Maier gibt hierauf einen Bericht über

#### die Tätigkeit des Landtages

in der abgelaufenen Sitzungsperiode 1928/29.

Er widmet danach den inzwischen verstorbenen Abgeordneten sowie dem feingegangenen letzten großherzoglichen Minis-ter von Bodman einen ehrenden Nachruf.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Runmehr übernimmt

#### Präsident Dr. Baumgartner

den Vorsitz. Er dankt seinen Mitarbeitern im Präsidium un-den Ausschüssen für die Fülle der geleisteten Arbeit, erinnert an die hochpolitischen und wirtschaftlichen Debatten im Plenum und stellt fest, daß das badische Parlament seine Pflicht getan habe, wofür ihm der Dank des Landes gebühre. Der Präsident dankt ferner den Mitgliedern der Regierung für ihre selbstlos-

gewissenhafte Arbeit im Dienste des Volkes sowie den Parlamentsberichterstattungen für ihre aufreibende Tätigkeit, und nicht zuletzt den Stenographen und dem Personal des Landtags, an der Spitze Direktor Gschlitz.

Im einem Mißverständnis zu begegnen, macht Dr. Baumgartner darauf aufmerksam, daß, wenn auch die Arbeiten der Wahlperiode jetzt abgeschlossen sind, auf Grund der Verfassung der Landtag zu jeder Zeit bis zum Tage der Neuwahl einberufen werden kann.

Der Präsident richtet schließlich an den demokratischen Abg. Dr. Glodner, der nicht mehr kandidiert, herzliche Worte des Abschieds und Dankes. Mit ihm verliere der Landtag einen außerordentlich wertvollen Mitarbeiter, den Abg. Dr. Schöfer einmal das Gewissen der Ausschüsse bezeichnet habe. Man werde Dr. Glodner im Landtag schmerzlich vermissen. (Lebhafte Zustimmung.) Auch die Abgeordneten Weishaupt und Martin vom Zentrum sowie Oßfischer und Gündert von der Volkspartei, die sich nicht mehr aufstellen lassen, ehrt der Präsident in warmen Worten.

Er schließt seine Ansprache mit der Mahnung an alle Parteien, den Wahlkampf vornehm ritterlich und sachlich zu führen im Gedankens daran, daß auch der kommende Landtag zum Wohle des Landes erspriehliche Zusammenarbeit leisten muß.

Staatspräsident Dr. Schmitt dankt für die der Regierung gewidmeten freundlichen Worte des Präsidenten. Ihre Arbeit sei aber nur möglich gewesen durch das verständnisvolle Mitwirken des Landtages. Er wünsche allen Abgeordneten gute Erholung und hoffe, daß auch der neue Landtag tätig sein wird zum Wohle des Landes und Volkes.

Abg. Dr. Glodner dankt darauf, sichlich bewegt, für den Abschiedsgruß des Präsidenten. Mit einer gewissen inneren Verbitterung blickt er zurück auf die letzten 10 Jahre, seien wir doch mit dem Ausbau des Staates und der Wirtschaft ein gut Stück weitergekommen. Wenn er aus dem politischen Leben scheidet, so habe er nur den einen Wunsch, daß nach abemals 10 Jahren ein weiteres gehöriges Stück Vorwärtkommen zum Wohle des Landes und Volkes zu verzeichnen ist (Bravo).

Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses, Abg. Rüdert (Sozdem.), dankt sodann dem Präsidenten für seine tatkraftige, umsichtige und objektive Geschäftsführung. Er verabschiedet ihn der aufrichtigen Wertschätzung des Hauptausschusses und knüpft daran den Wunsch, daß die Landtagspause dem Präsidenten die völlige Genesung bringen möge.

Auch dem Abg. Maier, der in der letzten Zeit fast ausschließlich das Präsidium führte, widmet Abg. Rüdert herzliche Dankesworte. Präsident Dr. Baumgartner schließt darauf die Sitzung und damit die Wahlperiode mit einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft unseres Landes.

### Vorbereitungsdienst der Schulamtsbewerber

Nach der Bekanntmachung über den Vorbereitungsdienst der Schulamtsbewerber vom 11. März 1929 haben die Schulamtsbewerber nach erfolgreicher Abgangsprüfung einen einjährigen Vorbereitungsdienst abzuleisten. Der Vorbereitungsdienst für alle Bewerber, welche die Abgangsprüfung für den Volksschuldienst auf Grund des Gesetzes vom 30. März 1926 bisher abgelegt haben, beginnt am Montag, den 10. Juni 1929.

Die Meldungen müssen, wie das Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts mitteilt, bis 27. Mai 1929 bei den zuständigen Kreis- und Stadtschulämtern eingereicht werden. Dabei haben die Bewerber die von ihnen besuchte Lehrerbildungsanstalt, das Prüfungsjahr (1928 oder 1929) und ihren gegenwärtigen Wohnort anzugeben; auch können Wünsche über den Vorbereitungsdienstort geäußert werden. Für den ersten Teil der Vorbereitungszeit sind in Aussicht genommen: Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und erforderlichenfalls Konstanz und Offenburg.

Auf Ansuchen kann den Schulamtsbewerbern, insbesondere solchen, die außerhalb der Ausbildungsorte wohnen, ein angemessener Unterhaltzuschuß gewährt werden. Auch können sie, soweit möglich, Verpflegung und Unterkunft in den Lehrerbildungsanstalten erhalten.

### Die jüdischen Manöver abgejagt

Im September sollten im Naume Mergentheim-Würgburg größere Truppenübungen stattfinden, für welche die 5. Div. (Stuttgart), die 7. Div. (München) und die 3. Kav.-Div. vorgesehen waren, und die der Befehlshaber des Gruppenterritoriums 2 (Rastatt), General der Artillerie Kreis von Kressenhein, leiten sollte. Durch die Anwesenheit des Reichspräsidenten hätten diese Übungen, die inwieweit des Übungsgeländes von 1928 sich abgepielt hätten, noch an Bedeutung gewonnen. Nun wird lt. „Südd. Ztg.“ bekannt, daß wegen Weilmanns die Übungen endgültig abgejagt sind.

### Die Ausstellung Badisches Kunstschaffen der Gegenwart

in der Mannheimer Kunsthalle

III.

Der Mannheimer Stohner ist ein technisch guter Maler, der manchen Einflüssen unterworfen war. Er verblüfft für den ersten Augenblick, bis man empfindet, daß diese Bilder in dem Wesentlichen nur Epidermis sind. Interessanter, aber auch schwieriger ist Kaver Fuhr, der Maimund und Gogall verarbeitet hat, der dem Malerischen auch da, wo er es brauchen könnte, auszuweichen scheint und trotzdem etwas Eindringliches in diesen flachen Bildern berührt, die mit viel Kontrast und Weiß und Schwarz gearbeitet sind. Es wird sich noch zeigen, ob das, was zugrunde liegt, echt ist oder Manier. Von Peter Breithut fällt ein schönes, breit gemaltes Selbstbildnis auf, von Ernst Neother Landschaften aus Frankreich, Italien und Korsika, wohl impressionistisch gesehen und dann in einer etwas dekorativen Formgebung herausgestellt. Sympathisch, wenn auch noch etwas unentschieden, ist das Bild von Werner von Bissac. Die guten Zeichnungen und Karikaturen von Bertold, die reizvollen Bilder von Erwin Spuler und die Zeichnungen von Walter Neu müssen erwähnt werden, wenn auch Spuler und Neu bis jetzt mehr Talent und Begabung dem künstlerischen Reize vorgezogen haben. Friedrich Götter, Heidelberg, ist mit farbig ausdrucksvollen Blumenquaschen und Andreas Meier mit einigen Zeichnungen vertreten, die sich gut und empfänglich ausbreiten.

Wenn man die Entwicklung von Julius Bissier, Freiburg, überblickt, so erfährt man zuerst eine altschöne Epoche, dann — vermittelt durch Große — eine Schwankung zum Expressionistischen und von da schließlich zur Moderne, innerhalb deren sehr verschiedene Gewänder angelegt worden sind. Das Neueste, der Bildhauer mit Selbstbild, ist schließlich neu sachlich geworden und wie alles Anempfundene belanglos. Emil Nager, Oberweiler, bleibt mit seinen Landschaften in einfacher, aber sympathischen Gebieten der Malerei. Auf ein Stillleben von Anemarie Feinrich muß besonders hingewiesen werden, weil hier etwas Außergewöhnliches an geschmackvoller, mit Nuancen kultivierter Malerei gezeigt wird, von der man

### Ausführungsbestimmungen zum Lebensmittelgesetz

Vom Reichsgesundheitsamt sind in Ausführung des Lebensmittelgesetzes vom 5. Juli 1927 Entwürfe zu Verordnungen über Nitritpöfelsalz, Honig, Kunsthonig, Stärke, Kaffee-Erhaltstoffe und Kaffee-Zusatzstoffe aufgestellt worden, die durch den Verlag Julius Springer in Berlin der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind.

### Südwestdeutscher Kanalverein

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Kanalvereins findet am Samstag, dem 6. Juli, in Oberbach statt. Der Tagung geht am Freitag eine Vorstandssitzung und Ausschusssitzung des Kanalvereins in Mannheim voraus. Am 6. Juli, vormittags, besichtigen die Mitglieder die Staustufe am Kalkstein in Heilbronn und die Baustellen in Neckargemünd und Neckarsteinach.

### Konferenz des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen

Am 4./7. Juni wird in Baden-Baden eine Konferenz des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen, dem auch eine größere Anzahl von Eisenbahnverwaltungen des Auslands angehört, stattfinden.

### Die neue Autolinie Donaueschingen—Schaffhausen

Die erste Durchgangslinie zwischen Deutschland und der Schweiz wurde am Mittwoch eröffnet. Diese neue Linie hat unmittelbaren Anschluß in Donaueschingen an die Südbahn und Schwarzwaldbahn, die Oberrheinbahn und die schweizerischen Strecken Schaffhausen—Zürich. Im Norden schließt die neue Autolinie direkt an die Linien nach Schwyz, Bad Dürrenmatt usw. an. Die Linie soll zunächst vom 15. Mai bis 5. Oktober geführt werden. Sollte sich die Strecke gut rentieren, so würde die neue Autoverbindung ganzjährig gefahren werden. Die Ausfallgarantie wird zur Hälfte geteilt zwischen Kanton und Stadtverwaltung Schaffhausen und den Anliegergemeinden von der schweizerischen Grenze bis Donaueschingen.

### Warnung vor einem Versicherungsbetrüger

Das Badische Landespolizeiamt warnt vor einem Betrüger, der in letzter Zeit in Karlsruhe, Heidelberg und Heilbronn aufgetreten ist und hauptsächlich bei älteren Leuten vorspricht, um sie in eine Sterbefolge aufzunehmen. Waren die Leute schon in einer solchen Kasse, so gab er sich als Vertreter dieser Kasse aus und erklärte, falls die Leute einen Jahresbeitrag auf einmal zahlen, seien sie von weiteren Zahlungen verschont.

Bei neu aufgenommenen Mitgliedern ließ er sich 10 RM Beitrag und 3 RM Aufnahmegebühr zahlen, worüber er aus einem Notizbuch Quittungen schrieb.

In einem Falle, in welchem das Opfer kein Geld im Hause hatte, erbot er sich, Geld bei der Bank zu holen. Er erhielt einen Scheck über 300 RM, den er einlöste und mit dem Gelde verschwand.

Beschreibung: circa 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, schlank, ovales Gesicht, bartlos, blondes, fast rötliches Haar, Scheitel hinten kurz, hellbraunen Anzug, beigefarbenen Mantel, Glacehandschuhe, weißes, elegantes Schuhwerk. Trug zeitweise runden eingedrückt Hut und hat gewandtes Auftreten. Spricht gut französisch.

### Aus der Landeshauptstadt

#### Anschlußtagung in Karlsruhe

Der Österreichisch-Deutsche Volksbund, unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Löss, hält seine diesjährige Reichstagsung am Pfingstfest in Karlsruhe ab. Es sind Pfingstsonntag vormittags u. a. Referate über Rechtsangleichung von Reichsjustizminister a. D. Erich Koch-Weser, über Schulangleichung von Universitätsprofessor Dr. Fritz Machatschek, Wien, über Wirtschaftsangleichung von Dr. Gerhard Höper, Liegnitz, vorgelesen. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Julius Finter, Karlsruhe, wird am Pfingstsonntag, mittags 12 Uhr, im Rathaus eine große Anschlußtagung veranstaltet, bei der neben Reichstagspräsident Löss, Reichsjustizminister a. D. Koch-Weser, Abg. Dr. Grigmet, Königsberg, ferner aus Wien die Herren Universitätsprofessor Dr. Machatschek, Major d. R. Uel und Dr. Gafelich Ansprachen halten werden. Für die Delegiertenung sind eine Reihe von Vertretern aus allen Teilen Deutschlands angemeldet. Die Tagung wird mit einem österreichischen Festabend beschloffen werden.

wünschen möchte, daß sie sich etwas mehr vom Darstellungischen zum Inhaltlichen vertiefe. Arthur Grimm, Baden-Baden, hat ein schönes Obststücken ausgestellt, das mir voller erscheint als das etwas flache Blumenbild und der gute Halbakt. Die hübschen aquarellierten Zeichnungen von Stefanie Grimm, Baden-Baden, und die sorgfältigen Kupferstiche von Hans Otto Schönbeler, Stuttgart, sollen nicht übergangen werden. Bert Johs, Forzheim, ist mit charakteristischen Arbeiten von sehr persönlicher Haltung vertreten, während Adolf Sildensbrand, Forzheim, das Niveau der Mannheimer Ausstellung in keiner Weise erreicht.

Von den außerbadischen Badenern die nicht zur Sezession gehören) sind Brach, Frankfurt, Jus, München, und Troendle, München, die markantesten Erscheinungen. Brach, in dem vieles von Goghler und Nolde aufgegangen ist, verfügt über eine sehr freie Formgebung, über ein sehr bestimmtes Farbeerlebnis, woraus beachtenswerte schöne Arbeiten resultieren. Ein entscheidender Einfluß des Eigenen könnte die Leistung sicherlich bis zum Bedenkamen steigern. Von Jus, der in seinen religiösen Themen leicht ins Pathetische verfällt, ist ein erträgliches Selbstbildnis und ein wirklich gut gemaltes Bildnis seiner Mutter da, das von jenen seltsamen Gesten frei ist und durch diese Einfachheit berührt. Es ist noch nicht zu übersehen, ob dieses Bildnis ein Einzelwert ist oder Niederlage einer neuen Entwicklung. Troendle ist wie immer mit butolischen Themen beschäftigt, die sich wohl variieren, aber nicht innerlich und aus sich heraus bereichern. Der malerische Vortrag scheint mir gegenüber früheren Bildern, die ich in Stuttgart und München sehen konnte, gelockter und poröser geworden zu sein.

Unter den Bildhauern hat Christoph Voll, Karlsruhe, zum erstenmal im Kreis badischer Künstler ausgestellt. Aus seinen Werken spricht eine große, sogar ungewöhnliche Begabung zum Plastischen, das frei von dem gestaltet wird, was allzu leicht in unseren zeitgenössischen Arbeiten als etwas Kunstgewerbliches sieht. Die gäbe Leidenschaft und starke Sinnlichkeit der Formgebung bewirkt Spannungen von großer Intensität, die sich jedoch nach meinem Empfinden mehr auf die plastischen und optischen Elemente ausbreiten als auf die Gestaltung und Konzentration dessen, was über dem

Absfahrten ab Karlsruhe. Am Sonntag, den 12. Mai, wurden die diesjährigen Absfahrten ab Karlsruhe mit einer größeren Sonderfahrt des Verkehrsvereins nach Speyer und zurück wieder aufgenommen. Ab 16. Mai beginnen die regelmäßigen Kursfahrten, die jeden Dienstag und Sonntag rheinabwärts, Samstags und Sonntags rheinaufwärts führen, sowie Montags und Samstags sog. „Kaffeefahrten“ und außerdem an Samstagen, Sonntagen und Montagen Absfahrten zu regelmäßigen Zeiten vorsehen. Aus Anlaß der Wiederaufnahme der Absfahrten hat der Karlsruher Verkehrsverein seine amtliche Zeitschrift, die „Karlsruher Wochenchau“, als Sondernummer herausgegeben und wird darin mit Bild und Text und sonstigen praktischen Angaben für die schönen Erholungs- und Zielfahrten auf dem Oberrhein.

Die Reichsbankstelle Karlsruhe hält am Pfingstsonntag, den 18. Mai, ihre Geschäftsräume von 12 Uhr ab geschlossen.

Die Straßensammlung für den badischen Kriegerfriedhof in Lens hat 4000 RM ergeben.

Badisches Landestheater. Wir machen nochmals auf die letzte Vorstellung des Elfsässischen Theaters Karlsruhe, die am Freitag, den 17. Mai, abends 20 Uhr im Stadt. Konzertsaal stattfindet, aufmerksam. Zur Aufführung gelangt das Volksstück von J. Greber „s Testament“, das durch seine hochkomischen wie auch durch seine gemüthlichen Szenen bestricht. Ein Besuch kann daher auf das Beste empfohlen werden, zumal das Wert für die nächsten Jahre vom Spielplan abgekehrt werden wird.

Colosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß sich am 15. d. M. das Theresin-Trio mit „Musik aus der Luft“ sowie die atrobatischen Glanznummern von Karlsruhe verabreden. Ab 16. d. M. gastiert Berlins größter Erfolg „Wenn der weiße Flieder blüht“, ein Frühlingspiel in 3 Akten mit Gesang und Tanz mit Felix Meinhardt als Gast im Colosseum. In Berlin und in den anderen Großstädten waren immer ausverkauft Häuser zu verzeichnen, was der beste Beweis dafür ist, welche große Zugkraft das Stück mit seinem Weltkrieger auf das Publikum ausübt. „Wenn der weiße Flieder blüht“, ein Stück, so recht für den Wonnemonat Mai passend, ein Märchen aus 1001 Nacht. Versäumen Sie nicht die Vorstellungen frühzeitig zu besuchen. Sie werden ob all der Pracht entzückt sein und in Wonnestimmung nach Hause gehen.

### Kurze Nachrichten aus Baden

Bad. Mannheim, 15. Mai. Der Straßenbahnschaffner Alban Gebr, der am Dienstagmorgen eines seiner Kinder mit einem Messer getötet und ein anderes lebensgefährlich verletz, hat heute nachmittag 4.45 Uhr, als er durch Streifen von Kriminalpolizisten in Verbindung mit Fahndungspolizei verfolgt wurde, auf der Gemarkung Seddenheim sich vor einen von Schwefingen in den hiesigen Güterbahnhof einfindenden Güterzug geworfen, wobei ihm der Kopf abgefahren wurde. Der Tod trat sofort ein. Wie es heißt, bildet den Grund zu der furchtbaren Tat die Dienstentlassung Gebrs, der sich eine Unregelmäßigkeit zuschulden kommen ließ; es soll sich um alte Fahrtscheine im Betrage von 50 oder 60 RM handeln.

Bad. Schweinberg (bei Buchen), 16. Mai. In diesen Tagen konnte Bürgermeister Andreas Stolz sein silbernes Dienstjubiläum feiern. Seit dem 4. Mai 1904 steht er der Gemeinde vor, dreimal einstimmig durch das Vertrauen der Bürgerschaft berufen.

Bad. Niederwasser (bei Triberg), 15. Mai. Am Dienstag hat ein Großfeuer, dessen Entstehungsurache noch nicht bekannt ist, zwei als Doppelhaus erbaute Bauernhöfe vernichtet und neben dem reinen Gebäudeschaden auch erheblichen Fabrikverlust gebracht. Die beiden Höfe gehören dem Bürgermeister von Niederwasser, Math. Schöner, und der Witwe Salomon Goll. Die Bewohner der Häuser waren zur Zeit des Brandausbruches auf den Feldern.

### Handel und Wirtschaft

	16. Mai		15. Mai	
	Seid.	Grief.	Seid.	Grief.
Amsterdam 100 G.	169.07	169.41	169.15	169.49
Kopenhagen 100 Kr.	112.08	112.30	112.16	112.38
Napoli . . . 100 L.	22.025	22.065	22.035	22.075
London . . . 1 Pf.	20.40	20.44	20.413	20.453
New York . . . 1 D.	4.2065	4.2145	4.2085	4.2165
Paris . . . 100 Fr.	16.425	16.415	16.445	16.485
Schweiz . . . 100 Fr.	81.005	81.165	81.04	81.20
Wien 100 Schilling	59.095	59.115	59.125	59.245
Prag . . . 100 Kr.	12.448	12.468	12.453	12.473

Formalen, durch das Formale hindurch entsteht. In diesem Fall ist es das, was vom Naturvorbild zum allgemeinen der Natur und des Menschlichen führt. Volls rasche und aufsteigend schwer erkämpfte Entwicklung läßt immerhin auf die Verwirklichung dieser Stufe hoffen, was bedeuten würde, daß für Deutschland ein großer Plafiler gekommen wäre. Von einer entgegengesetzten Seite tritt Fritz Berner an die Probleme des Plastischen heran, das er vorwiegend im Porträt gestaltet. Am beachtenswertesten ist wohl sein Selbstbildnis, aus dem klar wird, wie die Masse von außen nach innen geformt und strukturiert wird. Der Vorgang, der sich als ein immer betonteres Einfangen der Form verdeckt, endet mit einer geistigen Erfassung, die charakteristisch ist im Sinne der Charakterdarstellung, also in einer über dem individuell Zufälligen ruhenden geistigen Haltung. Von Sped, von dem mir nur keramische Arbeiten bekannt waren, überrascht ein Porträtkopf, der gut im Material empfunden ist und im Naume, Kontur interessante Formulierungen zeigt. Im Einzelnen ist die Oberflächenbehandlung noch nicht ganz einheitlich, es fehlt noch die Durchformung vom Innern der Masse her. Ederwäg bleibt mit seinem Porträt in den Grenzen eines akademischen Durchschnitts, während Schlieker, Schwefingen, diese akademische Basis weiterbildet zu einer beachtenswerten Darstellung der schönen Form. Mir fällt dabei auf, daß in den Skulpturen immer etwas Denkmalhaftes mitschwingt, etwas, das von außen auf die Komposition einwirkt und die Eigenentfaltung der Plastik abschwächt. Bei Hermann Geibel spricht ein dekoratives Element mit, das am wenigsten in einer Bildnisbüste und der Halbfigur eines jungen Boyers auffällt. Das Körperhafte ist nicht naturhaft genug, was man fühlt, da diesen Figuren das aus sich selbst Herausgewachsene fehlt, wobei wir von schlechten Einzelheiten absehen. Schließlich noch Hermann Uel, der ebenfalls etwas zum Akademischen neigt, der solide, ernste Arbeit ausstellt, in der man Anregungen von Geibel empfindet. Wir erwähnen noch die Majoliken von Wilhelm Lin, Forzheim, und die Email-Plaketten von Heinrich Gehalt, Karlsruhe. Beide Künstler müssen im Zusammenhang einer kunstgewerblichen Ausstellung besprochen werden, die die Mannheimer Kunsthalle anschließend an das „Badische Kunstschaffen der Gegenwart“ in dankenswerter Weise in Aussicht stellt.

Dr. Martin.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.** Die gestern noch über den britischen Inseln vorhandenen Zyklogen sind jetzt nahezu vollkommen zerfallen. Ihre über dem Mittelmeer entwickelte Randwirbel ist bereits gestern in Begleitung von Regenschauern und vereinzelt auch Gewittern bei aufsteigenden und böigen Winden über unser Gebiet hinweggezogen. Im Westen folgt eine Hochdruckwelle, die einer neuen atlantischen Zykloge voraussetzt und uns in kurzer Zeit Aufbesserung bringen wird. Wetterausichten für Freitag: heiter, trocken und wärmer.

### Staatsanzeiger

**Bekanntmachung**  
Sammlung des Badischen Landesvereins für Innere Mission.

Dem Badischen Landesverein für Innere Mission wird auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege und der Badischen Ausführungsverordnung dazu vom 24. Februar 1917 in jederzeit widerrechtlicher Weise die Genehmigung erteilt, anlässlich seines 80. Jahrestages zugunsten seiner Aufgaben eine Hausammlung bei den Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinden Badens im Laufe des Jahres 1929 durchzuführen.

Karlsruhe, den 10. Mai 1929.  
Der Minister des Innern.  
K e m m e l e.

Den badischen Jugendherbergen, dem Touristenverein „Die Naturfreunde“, dem Skiflub Schwarzwald und dem Verband evang. Jugendheime wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer gemeinsamen Warenlotterie erteilt.

Karlsruhe, den 11. Mai 1929.  
Der Minister des Innern.  
J. N. S c h w a r z.

### Bekanntmachung.

Landeskirchensteuervorschlag der badischen altkatholischen Landeskonferenz für die Rechnungsjahre 1929 und 1930.

Auf Grund des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 hat die altkatholische Kirchensteuervertretung in ihrer Tagung vom 18. März 1929 beschlossen, daß in den Kirchensteuerjahren 1929 und 1930 von der altkatholischen Kirche in Baden zur Bestreitung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse in den Rechnungsjahren 1929 und 1930 an allgemeiner Kirchensteuer ein Zuschlag von 10 v. H. der maßgebenden Ursteuern erhoben wird.

Dieser Beschluß ist durch Entschließung des Staatsministeriums vom 27. April d. J. Nr. 4382 staatlich genehmigt worden.

Karlsruhe, den 2. Mai 1929.  
Der Minister des Kultus und Unterrichts  
J. N. D r. S u b e r

### Berordnung

des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland über den Personenkreis der Krisenunterstützung vom 14. Mai 1929.

Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichsarbeitsministers über Personenkreis und Dauer der Krisenunterstützung vom 3. Mai 1929 verlängere ich die Geltungsdauer meiner Berordnung gleichen Betreffs vom 4. und 21. März 1929 bis zum 29. Juni 1929.

Stuttgart, den 14. Mai 1929.

K ä l i n.

### Maul- und Klauenpein

Nach den Meldungen der Bezirkstierärzte waren am 15. Mai 1929 im Lande Baden verzeichnet:

Amtsbezirke: Rehl: Gemeinden: Diersheim, Überlingen: Homberg, Roggenbeuren.

Badisches Statistisches Landesamt

### Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Polizeihauptwachmeister Johann Grub in Karlsruhe zum Polizeioberwachmeister in Mannheim.

Zur Ruhe gesetzt:

Gendarmereikommissar Oswald Kirchgeuner in Baden, Amt Raftatt, auf 30. Juni 1929.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität Freiburg Dr. Erich Caspar zum ordentlichen Mitglied der Badischen Historischen Kommission, der Direktor der Städtischen Krankenanstalten in Mannheim Dr. Karl Nigling, der Leiter der Laboratorien der Städtischen Krankenanstalten in Mannheim, Prof. Dr. Siegfried Löwe, und der Professor und Leiter des Pathologischen Instituts der Städtischen Krankenanstalten in Mannheim, Dr. Hermann Woesche zu ordentlichen Honorarprofessoren in der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg.

Verliehen:

Dem Leiter der Fachklasse für Innenarchitektur und Möbelindustrie an der Landesmusikschule Karlsruhe, Regierungsbaumeister a. D. Otto Fiederling, für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Anstalt die Amtsbezeichnung Professor; dem Nebenamtlichen Dozenten an der Handelshochschule Mannheim, Dr. Julius Wofes, für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Handelshochschule Mannheim die Amtsbezeichnung Nebenamtlicher Professor an der Handelshochschule Mannheim; dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Billy Mauer-Groß die Amtsbezeichnung Außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

**COLOSSEUM COLOSSEUM**  
Ab heute Donnerstag, den 16. Mai  
Erstaufführung  
Die aktuelle Frühlings-Singspiel-Novität  
**Wenn der weisse Flieder blüht**  
Ein Rausch in Blüten und holder Frühlingsgeselligkeit  
Überall jubelnder Beifall und ausverkaufte Häuser

Am  
**SAMSTAG**  
den 18. Mai 1929  
bleiben unsere Geschäftsräume von  
**12 Uhr ab**  
**geschlossen**  
**Reichsbankstelle**  
Wilhelm Körber

So. 19. Mai, Einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin Jovita Fuentes: Madame Butterfly.  
Im Konzerthaus:  
Zum erstenmal:  
Das goldene Kalb,  
No. 20. Mai, nachmittags:  
Hohuspokus,  
abends: Die Fledermaus.  
Im Konzerthaus:  
Das silberne Kaninchen.  
Im Städt. Konzerthaus  
Freitag den 17. Mai  
Gastspiel des Elsassischen Theaters Karlsruhe  
's Testament  
Volkstümlich von Greber  
Regie: Weder  
Mitwirkende:  
Weder, Büttner, Gohmann, Rothmaier, Rung, Schmidt, Weder, Wüder, Döring, Frieß, Kämpferle, Lamprecht, Manias, Marx, Oberle, Ries, Rothmeyer, Rung, Schulz.  
Anfang 20 Ende 22 1/2  
I. Barfett 4.10 RM.

**Haus-  
Stand - Uhren**  
von 65 bis 1000 RM.  
finden Sie in meiner  
**GROSSUHREN-ABTEILUNG**  
in unübertroffener Auswahl  
Uhrenhaus  
**RICHARD KITTEL**  
Am Stadtgarten 1 (Nähe Hauptbahnh.)

Wir gewähren 50%  
in unserem  
**Sonder-  
Verkauf**  
auf sämtliche  
**Herren-  
Knaben-  
und Sport-  
Bekleidung**  
ohne Ausnahme  
**20% Rabatt**  
Besonders günstig:  
Flanellhosen  
Lüster- und  
Waschkleidung

**Badisches Landes-theater**  
Freitag, 17. Mai  
\*F 26. (Freitagmiete)  
**Der Diktator**  
Von Krenef  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Dr. Waag  
Mitwirkende:  
Blanz, Weber, v. Hartung,  
Rentwig, Rühr.  
Hierauf:  
**Das geheime Königreich**  
Von Krenef  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Dr. Waag  
Mitwirkende:  
v. Ernst, Ribinius, Seiberlich, Winter, Borodin,  
Laußkötter, Löfer, Rühr,  
Theo Straß  
Hierauf:  
**Schwertgewicht**  
oder  
**Die Ehre der Nation**  
Von Krenef  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Dr. Waag  
Mitwirkende:  
Blanz, Jant, Seiberlich,  
Gröhinger, Kainbach,  
Laußkötter, Rentwig,  
Ribinius, Schuster  
Anfang 20 Ende 22 1/2  
Preis C (1-7 RM)  
Sa. 18. Mai, Einmaliges  
Gastspiel Max Ballenberg  
mit seinem Ensemble:  
Das große ABC,

**Ad. Stein**  
Nachf.  
233 Kaiserstraße 233  
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen

**Sie gehis an!**  
Zu Pfingsten neu und elegant gekleidet!  
Dann zieht mit der Sonne am Himmel auch die Sonne im Herzen ein! Kommen Sie also in den letzten Tagen noch schnell zu uns!  
**Sie finden bei uns in unvergleichlicher Auswahl zu unseren erleichterten Zahlungsbedingungen und billigen Preisen**  
**Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion**  
Herren- und Damenwäsche, Schuhe, Teppiche, Gardinen usw.  
**Debege Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.**  
KARLSRUHE, Kronenstraße 40

**Lebensbedürfnisverein**  
An unsere sehr geehrten Mitglieder!  
**Bäckerei- und Konditoreiwaren-**  
bestellungen werden für die Pfingstfeiertage nur bis  
**Freitag abend**  
in den Verteilungsstellen entgegengenommen. Wir bitten, diesen Termin einzuhalten, weil sonst keine Gewähr für pünktliche Lieferung gegeben ist.  
583 Der Vorstand.

**Möbel**  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen  
einzelne Möbelstücke  
in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus  
**Maier Weinheimer**  
Karlsruhe Zahlungserleichterung, Kronenstr. 32  
Kein Laden, daher billigste Preise 492

**Kassenschränke**  
Scherengitter in Spezialausführung  
Eiserne Schränke — Fahrradständer  
Lieferung 789  
**Herm. A. Sieferle, Lehr i. B.** Telefon 2843  
Kassenschrankfabrik und Eisenkonstruktions-Werkstätten  
**Nehmen Sie** bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“